

KAIS. KÖNIGL.



PATENTAMT.

Österreichische

# PATENTSCHRIFT N<sup>o</sup>. 41762.

F. AD. RICHTER & C<sup>ie</sup>. IN RUDOLSTADT I. THÜR. UND IN WIEN.  
**Dachstuhl für Spielzeugbauten.**

Angemeldet am 28. Juli 1909. — Beginn der Patentdauer: 1. Dezember 1909.

Es sind Dachstühle für Spielzeugbauten bekannt. Bei diesem wird das Dach durch Blechstücke dargestellt, kommt also dem natürlichen Eindruck eines Schiefer- oder Ziegeldaches nicht nahe. Außerdem sind diese Dachstühle nicht sehr stabil und bereiten den Kindern beim Zusammensetzen große Schwierigkeiten.

- 5 Die Erfindung stellt einen Dachstuhl dar, welcher leicht und einfach zusammengesetzt werden kann und als Unterlage für flache Steine derart dient, daß ein so zusammengesetztes Dach einen natürlichen Eindruck macht. Der Dachstuhl kann auf dem Tisch vollkommen fertig zusammengesetzt, mit Steinen belegt und dann auf den fertigen Bau aufgesetzt werden. Er zeichnet sich durch große Stabilität aus, läßt sich in jedem beliebigen
- 10 Neigungswinkel und in jeder Länge aufstellen und bietet die Möglichkeit, überhängende und überstehende Dächer ohne besondere Dachstützen oder sonstige Hilfsmittel herzustellen.

Die Zeichnung stellt den Dachstuhl dar. Fig. 1 zeigt den Dachstuhl aufgeklappt. Fig. 2 Gesamtansicht des zusammengesetzten Dachstuhles mit teilweise aufgelegten Dachsteinen, Fig. 3 Seitenansicht auf das Sprengwerk.

- 15 Aus Blech oder dergl. geeignetem Material werden Teile  $a$  und  $a^1$  gestanzt, bei welchen auf der einen Seite ein schmaler Rand  $c$  umgewinkelt, auf der gegenüberliegenden Seite scharnierartige Ösen  $h$ ,  $h^1$  umgebogen werden. An den beiden anderen Seiten werden kleine Lappen  $g$  entgegengesetzt dem Rand  $c$  umgewinkelt und mit einem Loch versehen. Ösen  $h$   $h^1$  sind bei je zwei Dachteilen derart angebracht, daß sie sich scharnierartig
- 20 einanderfügen lassen. Ferner werden Drähte oder Stäbe  $b$ ,  $f$ ,  $f^1$  hergestellt, deren Länge der gewünschten Länge des Daches entspricht und ein Ein- oder ein Vielfaches der Breite der Dachteile  $a$ ,  $a^1$  ist. Zur Feststellung des aufgerichteten Dachstuhles im gewünschten Winkel dienen Verbindungsstücke  $e$ , welche entweder in verschiedener Länge hergestellt werden oder zum Auseinanderziehen eingerichtet sind. Durch die Länge dieser Verbindungs-
- 25 stücke wird der Neigungswinkel des Daches bestimmt.

- Der Dachstuhl wird zusammengesetzt, indem je zwei Teile  $a$ ,  $a^1$  mit den Ösen  $h$ ,  $h^1$  ineinandergefügt und beliebig viele solche Paare, der gewünschten Dachlänge entsprechend, nebeneinander gelegt werden, worauf der Stab  $b$  durch die Ösen  $h$ ,  $h^1$  hindurchgesteckt wird. Darauf werden die Stäbe  $f$ ,  $f^1$  durch die Löcher der Lappen  $g$  geschoben und hierauf
- 30 das Ganze derart aufgerichtet, daß die Stäbe  $f$ ,  $f^1$  nach innen kommen. Auf die Enden der Stäbe  $f$ ,  $f^1$  werden dann die Verbindungsstücke  $e$  aufgesteckt, so daß die gewünschte Dachneigung entsteht. Bei sehr langen Dächern werden zweckmäßig in der Mitte oder an verschiedenen Punkten, wo zwei Dachteile  $a$  bzw.  $a^1$  sich berühren, noch eine oder mehrere Versteifungen  $c$  eingefügt. Darauf kann der Dachstuhl auf den Bau aufgesetzt werden,
- 35 wenn nicht vorher noch die Dachsteine  $d$  aufgelegt werden sollen, welche durch die Aufwinkelung  $e$  am Abrutschen verhindert werden.

- Auch bei langen Dächern wird durch die scharnierartige Aufreihung mehrerer Dachteile-Paare  $a$ ,  $a^1$  stets erzielt, daß der Dachfirst eine gerade Linie bildet, während durch die an den Seiten eingefügten Stäbe  $f$ ,  $f^1$  jede Dachseite zu einem einheitlichen Ganzen
- 40 verbunden wird.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Dachstuhl für Spielzeugbauten, dadurch gekennzeichnet, daß beliebig viele, paarweise sich scharnierartig gegenüberliegende Teile  $a, a^1$  aus Blech oder dergl. auf einen der Länge des Daches entsprechenden Stab  $b$  aufgeschoben werden, wobei deren unterer Rand  $c$  als Stützpunkt für die Dachsteine  $d$  umgewinkelt ist.

5 2. Dachstuhl nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden scharnierartigen Hälften durch verschieden lange oder verstellbare Versteifungen  $e$  in beliebigem Winkel festgestellt werden, indem diese Versteifungen auf die Enden zweier Stäbe  $f, f^1$  aufgeschoben werden, von denen auf jeder Dachseite einer durch mit einem Loch versehene, an den Seiten der einzelnen Dachteile  $a, a^1$  durch Umwinkeln gebildote Lappen  $g$   
10 hindurchgesteckt wird, so daß jede aus beliebig vielen Teilen bestehende Dachseite ein einheitliches Ganzes darstellt.

Fig.1

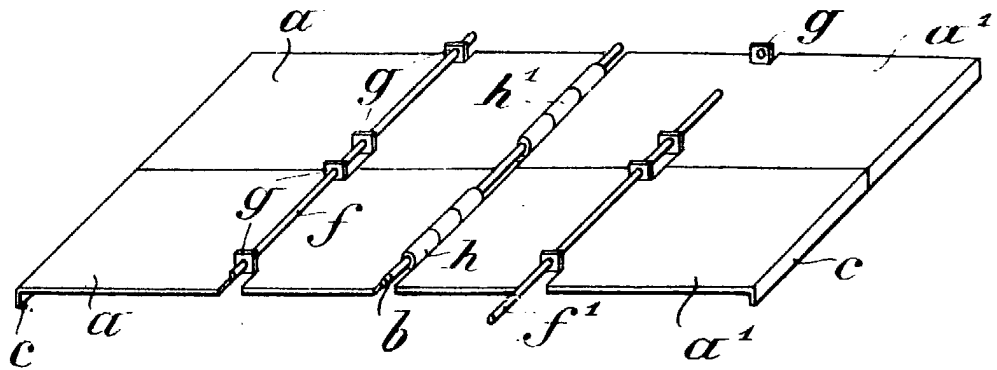


Fig.2

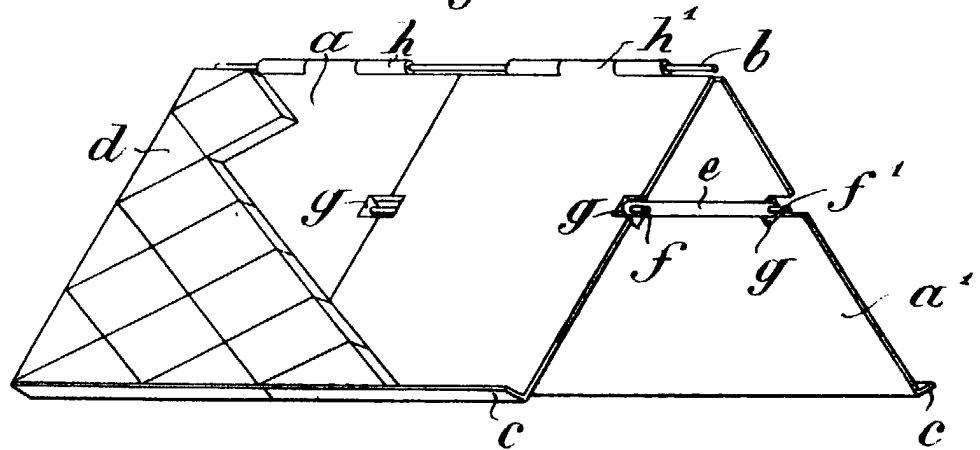


Fig.3

